

Saale-Beitung.

werden die 6 getragenen Kolonialblätter...

Ercheint täglich einmal...

Redaktion und Druck-Verlag...

Hausbuchverlagter Jahrgang.

Nr. 143.

Halle a. S., Sonnabend, den 25. März.

1911.

Deutscher Reichstag.

156. Sitzung, Freitag, den 24. März.

Am Tische des Bundesrats: Dr. v. Lindequist...

Der Kolonialetat.

(Zweiter Tag).

Beim Etat für Ostafrika fordert...

Abg. Sommer (Sp.): Die Befreiung der afrikanischen...

Abg. Dr. Wring (Nl.): Ich frage über die Verlegung...

Staatssekretär Dr. v. Lindequist: Die Lehrer sind in Ostafrika...

Ausdehnung der Kopfleuer.

vorzunehmen. Vier Bezirke sind zunächst in Aussicht genommen...

Abg. Ledebour (Soz.): Wenn Naturkräfte gefunden werden...

Abg. Dr. Arendt (Sp.): Die Verhandlungen des Kolonial-

Das System Neuenberg.

Es in der Tat geeignet, die Entwicklung kolonialer Unternehmungen...

Staatssekretär v. Neuenberg: Gouverneur v. Neuenberg...

Abg. Ledebour (Soz.): Es mit nur halbwegs normaler...

große Selbstbeschränkung üben, daß es uns aber nicht an Material...

elende Anseineri

nennen. (Unruhe rechts. Rispfäß. Schluß rügt diesen Ausdruck.)

Abg. Erbsberger (Ztr.): Dr. Arendt hat gegen den Gouverneur...

Abg. Dr. Arendt (Sp.): Meine Ausführungen richten...

Abg. Staatssekretär v. Lindequist: Der Gouverneur v. Neuenberg...

Abg. Schwarze-Lippstadt (Ztr.): weist auf die Bedeutung der...

Abg. Dr. Stresemann (Nl.): Bei der Entwicklung einer...

Abg. Erbsberger (Ztr.): Es ist die Pflicht des Gouverneurs...

Abg. Dr. Semler (Nl.): Persönliche Animosität gegen den...

Damit ist der Etat für Ostafrika erledigt. Beim...

Abg. Noste (Soz.): Beschwerde über Lohnbrüder in Kamerun...

Abg. Dr. Goller (Sp.) beantragt für die Bekämpfung der...

Abg. Dr. Goller (Sp.): Ich frage über das Rechtswesen...

Abg. Dr. Goller (Sp.): Ich frage über das Rechtswesen...

Staatssekretär Dr. v. Lindequist verweist auf seine gestrigen...

Abg. Dr. Semler (Nl.): Formell sind Verleihen vorge-

Abg. Ledebour (Soz.): Dr. Goller (Sp.), Dr. Wagner (kon.),...

Abg. Schwarze-Lippstadt (Ztr.): Ich frage über die Nachver-

Abg. Ledebour (Soz.): Die Verhandlungen des Kolonial-

Abg. Ledebour (Soz.): Die Verhandlungen des Kolonial-

Abg. Ledebour (Soz.): Die Verhandlungen des Kolonial-

zu reden. Sie können sich schweigen. Sie haben die Minister...

Abg. Imbusch (Ztr.) wendet sich gegen den Abg. Hoffmann...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Abg. Dr. Wring (Nl.) beipflichtet die Verwendung der...

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung, Freitag, 24. März, 10 Uhr.

Am Ministerisch: Renge, Sydow.

Die dritte Lesung des Etats.

Der Bergetat.

Abg. Hoffmann (Soz.): Wären wir nicht aus den meisten...

Zustimmung weilen arbeiten im Auftrag der konservativen Partei.

Abg. Schiffer (nl.): Ich habe keine Veranlassung, auf ...

Abg. Rissen (Däne) hält frühere Beschlüsse über parteiliche ...

Abg. Lucas (nl.) hält es für beabsichtigt, bei der ...

Abg. Hirsch (Soc.) die Bemerkung des Finanzministers ...

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar in Wien.

In Wien sind der deutsche Kaiser und die Kaiserin ...

Der kleine Bahnhof in Wenzig hatte zu dem feierlichen ...

einen Blumenstrauch. Danach erfolgte die Fahrt in das ...

Zustimmungserklärungen für Warrer Taisch.

Die Leitung der Warringer nationalliberalen Partei ...

Parteinachrichten.

Die Warringer nationalliberalen Partei ...

Parlamentarisches.

Südwestafrika in der Kommission. Berlin, 24. März.

Ausland.

Kämpfe im Walliser Streikgebiet. Die Lage in den ...

schleuberten. Mit den Knütteln trieben die Schutzleute ...

In London und Glasgow ist in den Singer-Nähmaschinen ...

Kriegswolken über der Mongolei.

Aus Petersburg wird dem B. T. telegraphiert: In der ...

Verhaftungen in Petersburg. Der in Petersburg lebende ...

Im Moment der Verhaftung waren viele Gäste im ...

Halle und Umgebung.

Ein neues wissenschaftliches Institut in Halle.

Das staatlich subventionierte sächsische Untersuchungs- ...

Zur Ungültigkeit von Stadtverordnetenwahlen.

Das Oberverwaltungsgericht hat eine Entscheidung ...

Das Oberverwaltungsgericht gelangte zu demselben ...

Abholung von Paketen in der Wohnung. Den Paketbesitzern ...

Robert Franz-Singulabemie. Die geistige Auffassung ...

Söhre Wägne. Sie fordern, daß der ...

„Jugendstimmen“.

Unter diesem Namen erscheint jetzt eine Jugendzeitung ...

vertreten. Die Zeitschrift erscheint in vornehmer Ausstattung, der künstlerischen Erziehung unserer Zeit angepaßt, viermal wöchentlich und kostet jährlich nur zwei Mark. Einzelheft 30 Pf., zu beziehen vom Schriftleiter Kurt Diete, Halle a. S.

In den beiden ersten Hefen haben nicht nur mehrere junge Gelehrte mitgearbeitet; auch Geheimrat Henry Lohde, Heideberg, und Professor Adolf Barthelemy, Weimar sind mit Beiträgen vertreten. Zu dem Ende dieses Monats erscheinen 3. Heft mit der bekannte Bismarckbiographie Max Breders ein wunderbar schönes Gedicht „Bismarck am Rhein“ und der „Kunstmärkte“ herausgegeben Dr. Ferd. Wenzers einen Beitrag: „Ausschnitte sehen“ beleuchtet. Die Zeitschrift sei der geistig vollen Jugend aller Stände, aber auch Lehrern und Erziehern, die für die Psychologie der Jugend lernen wollen, warm empfohlen.

Wie verlangt der Postamtensausweise Zeitungen?
Wenn die bei der Post bestellte Zeitung nicht regelmäßig eintrifft, so können die Besteller nur bei ihrem Postamt Nachlieferungen verlangen, schriftlich oder mündlich, unter Angabe der Umstände, die zu der Beschwerde Veranlassung geben. Sämtlich wenden sich jedoch die Besteller an die Geschäftsstelle der Zeitung. Das ist unrichtig, denn nicht der Verlag ist es, der an die Besteller liefert, sondern die Post. Die betreffenden Postämter sind verpflichtet, die fehlenden Nummern nachzuliefern.

Deutscher und Telegraphen-Posten-Vereinigung, Ortsgruppe Halle. Ein etwaigen Winterferien vorzubringen, wird von interessierter Seite darauf hingewiesen, daß die aus der Klasse der Zeitungsverkäufer hervorgegangenen, nach dem 31. Dezember 1899 in den Reichsdienst eingetretenen Post- und Telegraphenposten - die sogenannten Reformen - keine Zutritt zu dem am 26. März, nachm. 3 Uhr, stattfindenden Oberassistentenversammlung haben.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Redaktion übernimmt diese Verantwortlichkeit für die Redaktion keine Verantwortung; für die in diesem Umfang der Einsender verantwortlich.)

Verkehrsgenarten aus dem Harz.

Aus Braunlage wird uns berichtet, daß dort seitens aller zuständigen Behörden, Verkehrsvereine usw. ein erbitterter Kampf um bessere Zugverbindungen geführt wird. Man werfe nur mal einen Blick auf die Winterfahrpläne der in den Harz führenden Eisenbahnen, und man wird sich schnell überzeugen können, daß es nur mit großen Opfern an Zeit möglich ist, z. B. den bedeutenden Winterkurs Braunlage zu erreichen. Diese geradezu jammervollen Verbindungen spotten seit Jahren jeder Verbesserung. Es dürfte bekannt sein, daß sich die verschiedenen Privat-Eisenbahnen untereinander in der letzten Zeit sehr unangenehm verhalten haben, so daß die Fahrten von der Kurortverwaltung dafür sorgen, daß der Anschluß schon vor 5 Minuten den Bahnhof verläßt. Man weiß es bisher möglich war, daß die Eisenbahndirektionen, die der Herr Eisenbahnminister solche seit Jahren geben bezug, die eigentlich die ganzen Bahnen illusorisch macht, doch konnte, bleibt für den an moderne Verkehrsverhältnisse doch immerhin gewöhnlichen Mittelverkehr schlechter.

Es wäre vielleicht noch verständlich, wenn sich konkurrierende Eisenbahngesellschaften in derartig kurzfristige Manipulationen vernehmen, wenn aber selbst eine Staatsbahn, wie in neuester Zeit geschieht, die Hand zu unverantwortlichen Maßnahmen bietet, so bleibt nur noch der Appell an die Öffentlichkeit übrig.

Der neue Sommerfahrplan der Eisenbahndirektion Magdeburg wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, Eilzüge als Haltepunkt für die Schnellzüge Erfurt-Nordhausen-Northheim versehen. Dabei hat Braunlage alljährlich vergebens beantragt, daß diese Schnellzüge in der Zugstation Walkenried halten möchten. Wer nun den Verkehr von Eilzug mit Walkenried vergleicht, kommt sehr schnell zu der Überzeugung, daß ein Anhalten für Eilzüge kaum lohnen kann, da weitaus in erster Linie Fracht- und Arbeiterverkehr in Frage kommt, und es kann wohl niemand behaupten, daß dafür Schnellzüge eingeführt werden sind. Sinter Walkenried hingegen steht Braunlage mit einer Frequenz von 12 000 Kurtagern zahlenden Gästen, wozu, wie sich nach langjährigen Erfahrungen ergeben hat, die doppelte Anzahl Touristen kommt.

Wie groß das Verkehrsbedürfnis von Braunlage ist, kann man ohne weiteres daraus schließen, daß die Kraftwagen-Gesellschaft Bülzig-Braunlage noch hier aus vier Auto-Omnibuslinien aufrecht erhält und wie wir wissen, sehr gute Geschäfte macht.

Es erübrigt sich wohl, zu fragen, wie gegenüber einem solchen Verkehr die Eisenbahndirektion Magdeburg entscheiden konnte, daß die genannten Schnellzüge in dem ganz unbedeutenden und für den Fiskus nichts abwerfenden Eilzug halten sollen. Liegen da wohl Sonderinteressen vor? Oder behauptet der Fiskus, den Automobils-Omnibusverkehr im Harz noch mehr auszubilden.

Provinzial-Nachrichten.

Zwei Mordtaten eines jungen Mädchens.

Gotha, 24. März. Eine geheimnisvolle, grauenhaften Mordtaten in dem idyllisch gelegenen Waldtälerchen Schwarzwalde und in unserer Nachbarstadt Ohrdruf, die weit über die Grenzen unseres Herzogtums und des Thüringer Landes Entsetzen und Aufsehen erregten, haben ihre Auflösung gefunden. Gestern vormittag hat die 22jährige, aus Schwarzwalde gebürtige, im hiesigen Interferenzgeheimnis befindliche Caroline Sopi, vor den hiesigen Gerichtsbehörden ein umfassendes Geständnis abgelegt und sich als die Mörderin der Bekannte Agnes Pfäffner aus Schwarzwalde und der 35jährigen Ehefrau des Rentiers Robert Wöhrder bekannt.

Ueber die räthselhafte Persönlichkeit der Mörderin Caroline Sopi hat das „Gothaer Tageblatt“ folgendes in Erfahrung gebracht:
Caroline Sopi, die bis zu ihrem 12. Lebensjahre als Junge getauft und den Namen Carl trug, gehört zu jenen unglücklichen Wesen, die geschlechtlich nicht normal sind. Die

Mörderin, eine kräftig gebaute Person mit rotem Haar, stammt aus Schwarzwalde und hat ihren Aufenthalt durch Tagelöhnerdienste, besonders aber durch Holzarbeiten verdient. Bis zum 23. August vorigen Jahres, eines Tage vor dem Mord, war die Sopi in dem Zimmergeheimnis von D. Wöhrder, einem Bruder des Mannes der Ermordeten, beschäftigt. Das Geheimnis des Herrn D. Wöhrder befindet sich neben der Mordtatsche. Die Sopi wußte in dem Haus der ermordeten Frau Wöhrder vollkommen Bescheid. Die Aufmerksamkeit der Behörden wurde durch folgenden Vorfall auf die Sopi gelenkt. Der Wöhrder war von ihren Logisletten (zwei Frauen) die Mitteilung gemacht worden, daß sie ausziehen müßte. Die Sopi erklärte aber hierauf, daß eine von den beiden Frauen sterben müsse, bevor sie ihre Wohnung räumen würde. Dieser Auspruch veranlaßte die beiden Frauen, bei dem Landratsamt auf dem Landratsamt zu erklären. Die Sopi erschien ebenfalls auf dem Landratsamt und hat wegen ihres Zustandes um Unterbringung in eine Anstalt beantragt. Sie wurde jedoch in Haft genommen.

Schon einige Tage vor ihrer Verhaftung hatte die Sopi die Wöhrder, ihre in Cabarz wohnende Schwester mit einem Revolver zu töten. Sie verlor sich auf dem Boden des Hauses ihrer Schwester und wurde, in einer dunklen Ecke liegend, entdeckt. Ein geladener Revolver wurde ihr abgenommen. Wie es heißt, soll die Schwester der Sopi im Besitz einer größeren Geldsumme gewesen sein, was die Sopi veranlaßt habe, ihrer Schwester nachzusetzen.

Die Ermordung der Bekannte Agnes Pfäffner in Schwarzwalde ereignete sich in der Nacht vom 23. Februar auf den 1. März des Jahres 1908. Die Ermordete war in dem Keller ihres Wohnhauses mit einer letzten Verletzung am Hinterkopf aufgefunden worden. Ein schwerer Kampf zwischen der Mörderin und der Ermordeten mußte stattgefunden haben, denn Frau Pfäffner hatte Handwischel der Mörderin in den Händen. Die arme Frau war im Schlafe überfallen. Die Wohnung war ganz und gar durchwühlt worden, denn Frau Pfäffner hatte am Tage vorher 500 M. von der Sparteise erhoben. Der Verdacht des Mordes richtete sich zunächst auf den Schlossermeister Emil Triebel, der zwei Tage nach der graufigen Tat von seiner Arbeitsstätte weg verhaftet wurde, aber bald darauf wieder entlassen werden mußte. Triebel konnte sich in Schwarzwalde nicht mehr halten und mußte in einen anderen Ort ziehen.

Die entsetzliche Mordtat an der 35jährigen Ehefrau des Rentiers Robert Wöhrder in Ohrdruf trug sich am Abend des 30. August 1910 in der Villa Sublerstraße 6 zu. Herr Wöhrder fand, als er heimkehrte, seine Gattin im Hausflur als Leiche vor. Sie war durch einen furchtbaren Beschlag auf den Kopf niedergedrückt worden und wies grauenvolle Verletzungen auf. Der Mord wurde bis zum Rinnig nicht durchschlagen worden. Der hiesige Knabe der Ermordeten wurde ebenfalls mit schweren Kopfverletzungen aber noch lebend aufgefunden. Die Mörderin hat nur ein Wortemomente mit etwa 20 Mark Inhalt mitgenommen. Mit welcher Behemung und Bestialität die Mörderin gewaltig haben muß, ergibt die Tatsache, daß aus der Brüstung der Tür des Schlafzimmers zum Korridor ein großes Stiel herausgeschlagen worden war. Der Streich richtete augenblicklich von einem sehigehenden Beschläge her. Der schwerverletzte fünf Jahre alte Knabe der Ermordeten, der mehrere Tage zwischen Tod und Leben schwebte, hatte, als er das Bewußtsein wiedererlangt, auf Befragen erzählt, daß er in jener Schreckensnacht von seinem Bett aus einen fremden Mann mit weißer Gose gesehen habe, der auf ihn zukam. Wahrscheinlich hatte sich die Mörderin, bevor sie an die Ausführung der graufigen Tat ging, ihrer Kinde entledigt. Glücklicherweise ist das Söhnchen des Rentiers Wöhrder von den schwereren Verletzungen gesehnt. Auch in diesem Falle gerieten zahlreiche unschuldige Personen in schwere Verdad. Ein in der Wöhrder Gose wurden auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Holzgewächshaus genommen, mußten aber wieder freigelassen werden.

Auch für zahlreiche bisher noch unauferklärte Diebstähle kommt die Verbrecherin in Frage.

Verfälschte Spekulation.

Dresden, 24. März. Hier erregt das Verschwinden des Rechtsanwalts Dr. Ernst Schulze großes Aufsehen.
Dr. Schulze, der sich seit längerer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten befand, hat Klientengelder in beträchtlicher Höhe unterzogen. Man vermutet, daß er nach Amerika geflüchtet ist. Von Freunden des Geflohenen war noch in den letzten Tagen ein Betrag von 20 000 Mark zusammengebracht worden, der aber bei weitem nicht ausreichte, um die Unterzahlungen zu decken.
Die finanziellen Schwierigkeiten Schulzes werden darauf zurückgeführt, daß er sich bereits seit Jahren an der Verwertung einer Fernschreiberfindung beteiligte, die ungeheure Opfer erforderte, ohne irgendwelchen Gewinn zu bringen. Schulze hat für die Erfindung nicht nur sein eigenes Geld, sondern auch das seiner Frau und seiner Schwiegereltern geopfert.

Ein Podenfall.

Magdeburg, 24. März. Gegenwärtig wird im Raufenbergkloster ein Podenfall behandelt. Es handelt sich um eine in Benediktinerbeständige polnische Arbeiterin, die vor 10 Tagen aus Rußland ausgezogen ist.

Ein Sergeant als Militant.

Goslar, 23. März. Der Sergeant bei der 1. reitenden Batterie des hannov. Feldartillerie-Regiments Nr. 10 (v. Scharnhorst) Karl Mubs, Sohn des hiesigen Schafschlächtersmeisters, hat die hiesige Bürgerwehr befehligt, bestand gestern in Celle an der Ober-Reichshaus das Abiturientenexamen „mit Belobigung“. Er hat eine zwölfjährige Militärdienstzeit nahezu vollendet.

Handwerker-Erholungsheim.

Meiningen, 23. März. Die Handwerkerkammer für das Herzogtum Sachsen-Meiningen beschäftigt sich in ihrer jüngsten Sitzung mit der von der hiesigen Bauhandwerkerinnung angeregten Errichtung eines Handwerker-Erholungsheims. Der Gedanke wurde allseitig freudig begrüßt. Die Anstifter über die Bewerblösung geben aber noch auseinander. Hauptsächlich der Beschaffung von Mitteln wurde eine Lotterie vorgezogen. Einstimmig beschloß die Kammer den Beitritt zum Verbande thüringischer Arbeitervereine.

Handelkammer und Privatbeamtenversicherung.

Essau, 23. März. Die anhaltische Handelkammer beschäftigt sich mit dem Gesetzentwurf über die Pensionsversicherung der Privatangehörigen. Die Grundzüge des Entwurfs wurden im allgemeinen gebilligt; im einzelnen wurden aber Änderungen vorgeschlagen gemacht. Gemüthsruhe wurde u. a. daß der Begriff „Privatangehöriger“ eine bestimmte Fassung erhält und den selbständigen Gewerbetreibenden und Angestellten, die nicht der Versicherungsamt unterliegen, der freiwillige Beitritt gestattet werden müsse.

Die Geschäftsstellen unter 1150 Mark sollen nicht unter die Pensionspflicht dieses Gesetzes fallen, sondern nur der Alters- und Invaliditätsversicherung unterliegen.

Mautenburg (Thür.), 23. März. (Die hiesige Bürger-Gesellschaft) feiert am 25. und 26. März ihr hundertjähriges Gedenken. Aus diesem Anlaß wird am Sonntag nachmittags ein Festzug veranstaltet, der in sieben lebenden Bildern die Hauptereignisse des vergangenen Jahrhunderts darstellen soll.

Gerichtsverhandlungen.

Der Bonner Bankrott vor Gericht.

sh. Bonn, 21. März.
Vor der hiesigen Strafkammer begann mit Spannung erwartete Prozeß gegen die Vorstandsmitglieder der Bonner Bank für Handel und Gewerbe.

Die Bank war 1875 mit einem Aktienkapital von 300 000 Mark gegründet worden. Des Aktienkapital wurde später auf drei Millionen Mark erhöht. Gegenstand des Unternehmens sollte sein, die Hebung der katholischen Handwerker und Handwerkerhelfer dieser Stadt und Umgebung durch Vermittelung von Darlehen unter erleichterten Bedingungen usw. Die Bank genoh Jahre großes Ansehen; sie hatte stets verhältnismäßig hohe Dividenden ausgeschüttet und noch 1907, im vorletzten Jahr ihres Bestehens, 10 Prozent Dividende zur Verteilung gebracht. Um so überraschender kam der Zusammenbruch der Bank, die am 27. November 1908 den Konkurs anmeldete, nachdem Verluste, eine Liquidation herbeigeführt durch übermäßige Kreditgewährung und Verletzung der Mittel der Bank in Immobilien, die immer zu vermerkt waren. Im Verlaufe des Konkurses sind 60 Prozent der Forderungen, die rund 7 450 000 Mark betragen, den Gläubigern ausgeschüttet worden, und es ist unmaßgeblich, daß alle Forderungen gedeckt werden. Von der Konkursverwaltung ist gegen die Vorstandsmitglieder und Aufsichtsratsmitglieder der Bonner Bank eine Schadenersatzklage in Höhe von einer Million Mark angehängt worden, die nach längeren Verhandlungen zu einem Vergleich mit den einzelnen Beflagten geführt hat. Neben dieser Zivilklage wurden aber von der Staatsanwaltschaft die Vorstandsmitglieder Kaufmann Dahn jun., Kaufmann Christian Steingab, Kaufmann Johann Mörzig, Rechtsanwalt Mathias Walfenfang, sowie der Vorsteher des Aufsichtsrats Rechtsanwalt Dr. Josef Wbs angeklagt, absichtlich zum Nachteil der Gesellschaft gehandelt zu haben, und zwar bei Gewährung von Krediten und bei Bewerzung von Forderungen und unentgeltlichen Forderungen in die Bilanz, sowie bei der Beschaffung des Vermögens und der Verteilung von Dividenden; ferner sollen sie willkürlich den Stand der Vermögensverhältnisse der Gesellschaft unwarhaft dargestellt und verschleiert haben. Dahn und Steingab sollen weiter gemeinschaftlich die Handelsbücher der Gesellschaft, nämlich die Bilanzen, je unordentlich geführt haben, daß sie keine Uebersicht über den Vermögensstand der Gesellschaft gesehnt. Dahn, Steingab und Mörzig sind weiter angeklagt, einzelnen Gläubigern der Bonner Bank in der Absicht, sie vor den übrigen Gläubigern zu begünstigen, eine Forderung gewährt zu haben. Endlich wird den eben Genannten sowie Walfenfang zur Last gelegt, den Antrag auf Eröffnung des Konkurses zu spät gestellt zu haben.

Die Verhandlung dürfte acht bis zehn Tage in Anspruch nehmen.

Die Frage des Vorstehenden, Landgerichtsdirektors Tilmann, ob sie sich schuldig bekennen, verneinen die Angeklagten. Dahn weiß darauf hin, daß er im Jahre 1906 einen Antrag gestellt habe, der ihn in der Ausübung seiner vollen Tätigkeit gehindert hätte. Walfenfang ist erst im August 1907 zum Direktor gewählt worden und hat deshalb keine Geschäftsmarktpreis ausgegeben, nachdem er sich erst drei Monate lang bei einem anderen Bank für seine neue Stellung vorbereitet hat. Er gibt an, daß ihm erst im Frühjahr 1908 die mißliche Lage der Bank zum Bewußtsein gekommen sei. Im Anschluß hieran wird die Vorbringung der Angeklagten erörtert. Dahn hatte vorher ein Manufakturwarengeschäft, Mörzig war vor seinem Eintritt in die Bank ein Jahre lang in Warengeheimnissen, dagegen ist Steingab als Lehrling bei der Bank eingetreten. Dr. Wbs erklärte, er sei an vier Briefabriken beteiligt und habe zwei Fabriken selbst bauen lassen. Somit sei er noch an einer Tuchfabrik beteiligt und habe eine landwirtschaftliche Verwaltung. Bandenkenntnisse habe er aber nicht gehabt, die Juristen aber halte er für die allernützlichsten Personen, um Bankgeschäfte zu beurteilen. Es wird festgestellt, daß Dr. Wbs mit der Konkursverwaltung auf 250 000 Mark verpfändet und außerdem Grundstücke, auf welche die Bank Geld geliehen, angekauft hat. Auch hat er einen Betrag von über 100 000 Mark, die seine Klienten gehindert hätte, Walfenfang hat einen Betrag von einem Jahr als Rechtsanwalt nicht zu schätzen. Es wird weiter an, daß er 100 000 Mark Aktien der Bank besitze, die er der Konkursverwaltung zur Verfügung gestellt habe. Der Konkursverwalter bemerkt hierzu, das sei belanglos, denn für das Aktienkapital werde nichts mehr herauskommen.

Es werden dann über die Geschäftsgeheimnisse und die Sanierungsversuche der Bank eine Anzahl von Zeugen, meist Leiter von Bankfirmen vernommen.

Dr. Wbs äußert weiter, er habe seit glaubt, die Bank halten zu können. Die Gläubiger, die am meisten drängten, waren die ganz kleinen, etwa 800. Die habe er später mit einem Schläge ganz allein befriedigt. Am Mittwoch vor der Konkursöffnung (Freitag) hat er noch dem wichtigsten Aufsichtsratsmitglied Brauerdirektor Wirsis erklärt, er wolle bei Donnerstag einbreiten Gläubigerverammlung 500 000 Mark zur Verfügung stellen, das werde beruhigen. Wirsis habe da aber erklärt, er werde sich an der Arbeit nicht beteiligen. Nach dieser Erklärung Wirsis habe er sich nicht für fähig gehalten, die Liquidation durchzuführen.

Justizrat Schmidt, einer der beiden Konkursverwalter, erklärt, er habe das Gefühl gehabt, die anderen Banken wollten der Bonner Bank nicht helfen, weil die Bonner Bank nach ihrem Umfange und nach ihrer politischen Richtung immer einen eigenartigen Stand eingenommen hätte. Es hätte ihr geholfen werden zu können, wenn man ernstlich gewollt hätte. Es hätten wenigstens zwei Millionen zur Verfügung gestellt werden müssen. Bei einer ruhigen Abwicklung hätten die Gläubiger 100 Prozent und die Aktionäre noch zwei Drittel ihres Einlagekapitals erhalten. Landdirektor Hansen aus Köln hat als früherer Beamter der Treuhänder-Gesellschaft damals als Ueberläufer der Aktionäre über die Passiva 1 555 000 Mark festgestellt. Wenn diese Abschreibungen vorgenommen worden wären, hätte das gleiche Geschäftsjahr einen Verlust von 2½ Millionen Mark ergeben. Vorher: Staal beson wurden zehn Prozent derlei. Dr. Straß, juristischer Beirat und Direktor des Schaffhausen'schen Bankvereins in Köln berichtet, daß er am 21. November mit Walfenfang verhandelt habe und zu dem Ergebnis gekommen sei, daß der Konkurs noch nicht nötig gewesen sei. Eine elementare Zahlungsunfähigkeit

haben noch nicht vorliegen. Kommerzienrat Hermann (König): Die Zahlungseinstellung lag vor, wenn der Bankrott eingetreten wäre, konnte aber erst durch die Treuhänder festgestellt werden. Kommerzienrat Sinsberg (Barmen) bemerkt, daß das Konto Düren eine sehr unvorsichtige Disposition gewesen sei. Die Leitung der Commer Bank schien ihm eine ungeschickliche zu sein.

Wunderdoktor und Spühler.

S. & H. Königsberg, 23. März.

In der Stadt der „reinen Vernunft“ gibt es auch Leute, die von dieser Gottesgabe einen nur recht bescheidenen Gebrauch machen. Sonst hätte es nicht gehen können, daß ein ganz unwillkürlich Jodelgesangler zu einer monatelangen als Wunderdoktor sehr gut mit dem Gehirne seiner Patienten leben konnte. Die Jodels seien Bekünder nur, daß er eine besondere Gabe des Himmels besitze, die es ihm ermögliche, Krankheiten durch Besprechen und Handauflegen zu heilen. Er berief sich auch auf das Zeugnis verschiedener Personen, die angeblich von ihm geheilt seien. Allmählich wuchs die Bekanntheit des Wunderdoktors und die Besucherflut hing an einzelnen Tagen bis auf achtzig. Zunächst begnügte er sich mit den freiwillig gegebenen Beiträgen, später ließ er sich aber seine Stille bezahlen, da sonst das Händeauflegen nicht wirksam sein könnte.

Das Verhältnis ereilte ihn, als er zu einem Gastwirt gerufen wurde, der an Gicht litt. Der Menzhenfreund setzte sich zu dem Patienten und legte ihm die Hand auf die schmerzhafteste Stelle. Dabei bemerkte er, daß der Gicht ein gelipdtes Paracetamol in die Hand hatte. Der Wunderdoktor ließ das Paracetamol schmeimig verschwinden und gab den Betrag von 100 Mark für seine Gnade aus. Als der Gastwirt diese Einderung seiner Gicht verspürte, machte er Anzeige bei der Polizei, die den Schwimmler zu einem Gefängnis brachte. Er sitzt gegenwärtig in Untersuchung und harret der gerichtlichen Verhandlung.

Kunst und Wissenschaft.

Wettbewerb für die Architekten Bayerns. Das neue Verkehrsministerium, das in München eingerichtet werden und das Gegenstände, welche die Entwidlung des Verkehrswehens im Königreich Bayern in Bezug auf Eisenbahnen, Straßen, Kanäle und Binnenwasserfahrts zur Anschauung bringen, in übersichtlicher Anordnung aufnehmen soll, schreibt das bayerische Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten einen Wettbewerb unter den in Bayern ansehnlichen Architekten bis zum 16. Mai dieses Jahres aus. Der Wettbewerb ist freigelegt, als Bauplanne mit der Betrag von 1300000 Mark bestimmt. Für drei Preise werden 6000, 4500 und 3000 Mark, für zwei bis fünf Plätze je 600 Mark ausgesetzt.

Die Versteigerung der Sammlung Vanna. Der Erlös der beiden ersten Tage betrug 582000 Mark. Siervon entfallen 170000 Mark auf den Mittwuch, an dem die Vannaschen Plaketten, Silber, Emailis und Silberarbeiten ausboten wurden. Die beiden Vannaschen Menzje blieben in Berlin. Den „Kitter und die Dame“ kaufte Herr Schwelgen für 10400 Mark; „Der Überhänger-Keller“ brachte 11000 Mark. Der Königliche von Dord (Karl I. von England) warbete für 16500 Mark nach Wien. Unter den Malereien brachen ein Tomino (Gala Bistrot) 1500 Mark, eine illustrierte Kanne (Derrus) 2200 Mark. Ein flacher Urbinio-Teller in der Art der Nicola de Urbino brachte 5980 Mark. Er ging nach selbigem Komplex als Direktor Otto von Falke und Kommerzienrat Steinhardt (München) in den Besitz des Münchener über. Eine große verteilte Derrouta-Gesellschaft mit einer Marien-Darstellung nach Raffael kaufte J. u. S. Goldschmidt in Frankfurt a. M. für 14700 Mark. Eine Weibebild mit den Brustbildern Heinrichs IV. und Gemalin erzielte 11000 Mark; der Käufer war das Museum in Leipzig. Das Museum in Prag erwarb ein Christoph der Königlich Schule des 14. Jahrhunderts und das Portrait eines vornehmen Florentiners als St. Georg (Schule von Ferrara) für 9400 Mark, das Museum in Troppau einen Nicolaes Mees „Portrait eines jüdischen Kindes“ für 9000 Mark. Eine Salome von Adrecht Altdorfer, dem berühmten Kupferstecher, brachte 5500 Mark. Das Bildnis des Grafen Killy nach van Dyk und das Portrait eines kaiserlichen Fürstlichen brachten 4310 Mark. Die Portrait eines aristokratischen Mannes, französische Arbeit, um 1600, erzielten 8200 Mark. Drei prachtvolle Portraitmedallionen erwarben die Herren J. und S. Goldschmidt in Frankfurt a. M. für den Preis von 20400 Mark. Es war Nürnberger Arbeit des 16. Jahrhunderts.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Vom Deutschen Theater in Berlin wird am 7., 8., 9. und 10. April im Zirkus Sesself in Petersburg der „Deubius“ aufgeführt werden. Schon jetzt bringen weite Kreise der russischen Kunst- und Gelehrtenwelt sowie die Petersburger Presse diesem Kunstereignis größtes Interesse entgegen.

Das Drama „Aino de Venicio“ des weimarischen Essayisten Paul Ernst kommt am 21. März in Dresden im Königl. Schauspielhaus zur Aufführung. Der Verfasser tritt in den nächsten Tagen dort ein, um an den Bühnenproben teilzunehmen.

Gerbert Eulenberg's Tragödie „Anna Wallensta“, ein frühes Werk des Dichters, wurde in einer vollständig neuen Bearbeitung, in Aufführung Ende dieses Monats in Hannover stattfindet, nach für diese Spielzeit vom Frankfurter Komödienhaus in Frankfurt a. M. zur Aufführung angenommen.

Die Mächte, die Ferdinand Bonn nun auch Schatepeare im Zirkus gehen wird, ist richtig. Aus Berlin wird uns geschrieben: Eine Aufführung von Schatepeares „Richard III.“ im Zirkus Wusch in Berlin findet am Osterfesttag statt. Ferdinand Bonn legt das Werk in Szene und spielt die Titelrolle. Das Werk ist in drei Akte geteilt worden, die alle vor der gleichen Dekoration, der Außenmauer des Tower, spielen. Ein besonderes Ensemble soll nach zusammengestellt werden. Der Künstler, der bekanntlich im Reichsständigen Ensemble den Deubius darstellte, wird die russische Deubius-Tournee des Deutschen Theaters nicht mitmachen. Erst in Wien schließt er sich wieder an.

Nach den Entwürfen von Prof. Theodor Fischer in München soll das Stadttheater in Peilbronn mit einem Aufwand von 575 000 Mark errichtet werden.

Ein Röhrenkonstr.

Aus London wird berichtet: Nachdem nun die Unterhandlungen zwischen dem englischen Ingenieur William und den Ingenieuren von Richard Strauss wegen Überlassung der Aufführungsrechte des „Röhrenkonstr.“ für England und Amerika endgültig zum Abschluß gekommen sind, zeigt es sich, daß das von William zu zahlende Honorar einen Rekord in der Geschichte der Operantien darstellt.

Die Bedingungen, die für den „Röhrenkonstr.“ gefordert sind

schließlich auch gewährt wurden, überlegen alle Summen, die bisher vom Ausland für eine Oper bezahlt worden sind. Der Kontrakt gibt William das Aufführungsrecht für England und Amerika nur auf ein Jahr und zwar vom 1. Juni 1911 bis zum 1. Juni 1912. Natürlich ist ein Verlängerungsrecht vorgesehen, von dem wahrscheinlich auch Gebrauch gemacht werden wird. Als ersten Vorbehalt mußte William 500 000 Mark hinterlegen mit der weichen Bedingung, daß innerhalb von vier Wochen noch 100 000 Mark bei den Direktoren Richard Strauss' ausbezahlt werden müssen. Aber diese Garantiesumme von einer Viertel-million repräsentiert nur das Minimum der Einnahme, die dem Komponisten zuzuführen soll. Hat das Werk in England und Amerika guten Erfolg und große Einnahmen, so steigen automatisch die Tantiemensummen, und es ist daher wahrscheinlich, daß dem Schöpfer des „Röhrenkonstr.“ während dieses einen Vertragsjahres noch weitaus größere Summen aus London und Amerika zuzuführen werden.

Der neue Oberregisseur der Leipziger Oper.

Der Dramaturg und Oberregisseur des Stadttheaters in Freiburg (Breisgau), Dr. Vetz, wurde den „L. N. N.“ zufolge ab 1912 als Oberregisseur und Dramaturg der Oper an das Leipziger Stadttheater für den als Direktor nach Hamburg gehenden Dr. Löwenfeld engagiert. Dr. Vetz hat sich durch seine kritisch ausgeprägten Inszenierungen, vor allem von Strauss' „Salome“, hervorgetan.

Gerhard Bonn als Bühneninszenist.

Gerhard Bonn hat eine Reihe Schatepearescher Königsdramen für den Zirkus bearbeitet und unterhandelt gegenwärtig mit Kommissionsrat Wusch, in dessen Obachtelium er die Werte zur Aufführung zu bringen beabsichtigt. Bonns Bearbeitungen legen das Schwergewicht auf große Massenumlänge mit Fußpöbel und Reitern.

Luftschiffahrt.

Der militärische Wert der Flugmaschine.

wird noch immer von manchem ungläubiger Thomas bezweifelt, obgleich die meisten und oft recht kurzfristigen Einwände von der Praxis längst widerlegt sind. Ein besonders schwerwiegendes Vorurteil, der der Flugmaschine vorgeworfen wird und, wie dem Zirkus scheint, mit Recht, ist der: Ihre große Geschwindigkeit, namentlich im Militärflug, ist eine geringfügige Erhöhung des Terrains. Hiergegen macht Hauptmann Hildebrandt, der in „Westermanns Monatsheften“ (Heft 666) einen illustrierten Aufsatz über „Flugwesen“ veröffentlicht, darauf aufmerksam, daß der erkundende Offizier, der nicht genügend Zeit hat, einen Geländebeschnitt einzulegen, jederzeit dem Piloten Befehl geben kann, diese Stelle noch einmal zu überfliegen. Die nicht mit der Materie Vertrauten wissen nicht, daß dies in vielen Fällen überhaupt geboten sein wird, ganz gleichgültig, ob das erkundende Luftfahrzeug mit der größten Langsamkeit oder mit der größten Geschwindigkeit über das Gelände hinwegfliegt. Eine sehr wichtige Rolle spielt nämlich die Beleuchtung. Sämtlich wird es notwendig sein, sich das Gelände von mehreren Seiten anzusehen, um nicht durch Licht und Schatten getäuscht zu werden, und schon aus diesem Grunde wird man oft, dazu kommen, das erkundende Gelände zu umfieren. Die Geschwindigkeit der Fahrzeuge spielt fast gar keine Rolle, da in den allermeisten Fällen eine Kasse. Man muß immer daran denken, daß es nicht darauf ankommt, die Gegenstände einzeln in Soldaten heilzustellen, sondern daß man in fast allen Fällen größere Truppenmassen zu erkunden hat. Ein Luftschiff mit seiner großen Zielfähigkeit und seinem meist viel langsameren Flug wird hier der Heeresführung viel weniger Nutzen leisten können als die Flugmaschine. Wo das Gelände sehr lückig ist, wo Wald und Bäume die Sicht verdecken, da wird das Luftfahrzeug unbedingt seinen Weg quer hinüber nehmen müssen. Im übrigen ist es nicht immer der Fall, daß Wald und Bäume die Truppen vollkommen decken. Ebenso wie man auch in einem Wald, wenn er nicht gar zu dicht ist, immer noch ein Bild vom Himmel sehen kann, ebenso vermag auch der Luftschiffer von oben herab bis auf den Boden des Waldes zu sehen. Der Praktiker weiß, wie richtig dies ist. Man bedenke, daß es größeren Truppenmassen nicht so leicht ist, sich zu verdecken. Die diesjährigen Verwendungsmöglichkeiten der Flugzeuge können also nicht bestritten werden.

Vermischtes.

Eine Homage auf den Holentrod. Ein warmer Verteidiger des viel umstrittenen Holentrods ist der schweidische Arzt Dr. Berg, von dem die folgenden Ausführungen stammen: „Der Holentrod verurteilt in geradezu idealer Weise die Toilette der modernen Frau. Die Trägerin kann bequem ausstreifen, auch im Strahengewand; sie ist geschützt gegen Kälte, Zug, Staub und Bakterien. Der Holentrod befreit nur Vorzüge, und wenn man sich erst daran gewöhnt hat, wird man die neue Mode ebenso schon finden wie die früheren. Wenn man ferner bedenkt, wieviele Frauen schon erkrankt sind, weil die Röcke die Bewegung der Beine hemmen, und wieviele verkränkt sind infolge der weiten, sich leichtentzündenden Röcke so kann man nur wünschen, daß die praktische Mode des Holentrods sich bald einbürgert. — Warten wir's ab!“

Ein neues Kommissiot. Gegenwärtig wird in der Garnison Mainz ein neues Kommissiot versucht, das in der dortigen Militärkaserne hergestellt ist. Wenn das Brot hier als geeigneter als das alte befundene wird, löst es in der ganzen deutschen Armee eingeführt werden. Es kann einwilligen beraten werden, daß das neue Brot wie das alte 4 Pfund wiegt und etwas weicher ist als der „Kumpenrot“, obgleich es aus reinem Kornmehl besteht. Beim bisherigen Brot wurde der Teil der Körnerhäute der noch nichtwert hat, mitgemahlen, beim neuen wird der ganze Körnerwert über der Frucht genommen, durch ein besonderes Mahlsiebchen über, das Müllergemisch bleibt, mehr Kleie absondert als bisher. Wie man hört, ziehen die Mainzer Soldaten das neue Brot dem alten vor, es wird wahrscheinlich allgemein eingeführt werden.

Ein Münchener „Politik“. In München erhielt dem „Tag“ zufolge ein Geschäftsmann vier Wochen nach einer auf Hofschickung nach Karlsruhe erfolgten Einzahlung die schriftliche Aufforderung, bei seinem Reiterpostamt zu erscheinen. Dort wurde ihm mitgeteilt, daß jene Postkarte verloren gegangen sei und er eine neue schreiben müsse, da das Geld sonst nicht abgeholt könnte.

Brüdenentwurf. Auf der Bau befindlichen Eisenbahnstrecke Egersfeld-Abnühl-Summit ist eine wäpfer Egersfeld und Abnühl liegende Dreibeinbrücke Freitag mittag eingestürzt. Vier Personen wurden getötet, fünf schwer verletzt.

Mit der Anrede „Fräulein“ beehrte ich eine von der Ortsgruppe Berlin des Bundes für Mutterliche einberufene Versammlung, die diese Bezeichnung befeitigt wissen wollte und eine Resolution annahm, in der folgendes gesagt wird: „Die Bezeichnung der Frauenemblem und des Mutterkreuzes lächerlichen Anaromismus. Sie steht dem Wert der Frau, wie den des Mannes, in der Verhöhnung, dem Welen und der Beilung der Frau, keineswegs aber in ihrem Ansehen, dessen Veränderung nicht im Bereich ihres eigenen sittlichen Willens liegt. Die Klassifizierung der Frauen in solche, die auf dem Standesamt manen, und solche, die es nicht waren, die beherrschende Stellung dieser Anweisung als allgemeine Anrede muß jomast ihrem Wesen wie ihrer Wirkung noch direkt als unbillig betrachtet werden. Da rechtlich einer Frauempfindung des Titels „Frau“ nichts im Wege liegt, so ist von jedem, dem in der Weile und Würde der Frau gelegen ist, die Aufführung darüber in weiteren Kreisen zu verbreiten. Wie für jeden erwachsenen Mann der Titel „Herr“, so muß mindestens für jede rechtlich mündige Frau die Anrede „Frau“ als eine kulturelle Notwendigkeit gefordert werden.“

Unterfischung in einem „Freiperein“. In Fürth wollte der „Freiperein Immergrün“ seine Kasse veräußern. Allein der Kassierer, ein lediger Schreiber, hatte das unter Mittelschiff einer Damen bereits selbst bejagt. Er erliefen nicht zum Eintragsbuch, sondern wurde flüchtig. In sehr gedrückter Stimmung machte sich der sonst wohlhändig verarmte Verein über das befallte Essen her, um wenigstens seinem Verein Ehre zu machen.

Ein Berliner Defraudant in Haft. Auf dem Zentralsbahnhof in Basel wurde der von Berlin aus wegen Unterfischung im Betrage von 64 000 Mark verfolgte Kaufmann Marconi verhaftet. Er hatte eine Menge Schmuckstücke bei sich. Ganz Gedächtnis hatte er bereits einen Koffer nach Paris aufgegeben.

Ein Bettlerleid. Auf den Pariser Boulevards ist das Betteln verboten. Man sieht einen Mann, Armut, aber lauter getriebener Mann; er bettelt, doch er versteht sich nicht darauf, und da er keine traurige Geschichte ohne Rathos und Aufdringlichkeit nur schamhaft vor sich hintritt, gehen die Leute vorbei. Ein schmerzgeplagter Herr tritt auf den Armen zu und zeigt ihm eine Karte. Der Herr hat einen Schurbrat, einen blauen Stief, im Knopfloch ein mehrfarbiges Bändchen; ein Polizeibeamter in Zivil. „Unterlassen Sie das, oder es geht Ihnen schlecht“, sagt er rauh zu dem Bettler. Doch dann, in milderen Tone, murmelt er: „Armer Teufel“, und drückt dem Bettler ein Silberstück in die Hand. Passanten haben die Szene beobachtet, man jubelt dem mitbedrängten Bettler zu, und nun folgen alle seinem Beispiel, es regnet milde Gaben. ... Einige Minuten später teilen die Betteln, Bettler und „Polizei“, ihre Beute, trennen sich, und jeder geht vergnügt seines Weges ...

Letzte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm in Wien.

H. T. B. Wien, 24. März. (Privat-Telegramm.) Heute mittag land im Schönbrunner Schloß ein Empfangsorden statt, das sehr anmied verlieh. Gleichseitig war eine Tafel hergerichtet, an welcher das Gefolge des deutschen Kaiserpaars, sowie der deutsche Reichsminister teilnahmen. Die Apartments, welche das deutsche Kaiserpaar im Schönbrunner Schloß besetzt hat, sind mit Berlin telephonisch verbunden. Der Vertreter des Grafen Verntsch, Marquis Polonoicini konnte an den Festlichkeiten im Schloße nicht teilnehmen, da er an Influenza erkrankt ist. Im Namen des deutschen Kaiserpaars wurden in der Kapuziner-Wurst an den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf Kränze niedergelegt. Heute nachmittag unternahm das deutsche Kaiserpaar in Begleitung des Kaisers Franz Josef eine Rundfahrt durch den Schönbrunner Park. Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria sowie in Begleitung der Erzherzoginmaterie und Elisabeth nach der Panischen Hofkapelle. Um 7 Uhr abends fand ein Familienbinnen zu acht Gedecken im Schönbrunner Schloß statt. Die Absicht des Kaiserpaars nach Venedig erfolgte am 8 1/2 Uhr vom Bahnhof Gegendorf aus ab.

Fortschritte auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie.

H. T. B. Darmstadt, 24. März. Auf der radiotelegraphischen Versuchstation an der hiesigen technischen Hochschule fanden Versuche mit einem neuen Apparat des Konstruktors Johann Sagel, welcher bewahrt, das Auffangen von drahtlosen Telegrammen durch eine dritte Station zu verhindern, statt. Die Versuche ergaben, daß mit den neuen Apparaten eine vollständige Geheimhaltung der Telegramme erzielt werden kann. Nach Auslagen maggebender Fachleute aus der Marine bedeutet diese Neuerung einen außerordentlichen Fortschritt auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie.

Ein Liebesdrama.

h. Dortmund, 24. März. In einer Pause in der Nähe der Stadt wurde heute mittag die 17jährige Franziska Kleinke erschossen aufgefunden. Der Täter, der 23jährige Brauchst aus Dortmund, brachte sich nach der Tat selbst eine Schußwunde im Kopf bei und ergab dem Jüngst. Er wurde früher in seiner Wohnung verhaftet und nach Anlegung eines Notverbandes dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der Vermeindung zur Tat war Eiferlust.

W. Berlin, 24. März. Der 33jährige Mediziner Richard Salome, der sein jähriges Tödterchen zu Tode geprängt hat, wurde heute von dem Schöffengericht des Landgerichts II wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang unter Verlegung mildernder Umstände zu zehn Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt.

Unterhaltungsblatt.

Gräfin Laubergs Entlein. Roman von Fr. Lehne. (Fortsetzung.) — Eine Mutter. Novelle von Gustav Jung. — Literatur.

Setzung Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meiner; für Kunst, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmanger; für den Inzeratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Ertlich in Halle a. S. — Diese Nummer umschließt 8 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der Saale-Ztg.)
 3 Uhr 10 Minuten. Kredit 210,62, Diskonto 198,50, Deutsche Bank 270,87, Berliner Handels-Gesellschaft 174,12, Dresdner Bank 164,12, Russische Anleihe von 1902 92,62, Türkenloose 180, Lombard 197,5, Kanada 222,12, Baltimore 103, Laurahütte 176,75, Bochumer Guss 232,87, Gelsenkirchen 213,75, Harpener 186,62, Deutsch-Luxemburg 197,3, Phönix 249,37, A. E. G. 111,50, Siemens & Halske 241,50, Hamburger Paketfahrt 142,25, Nordd. Lloyd 103,12, Grosse Berliner Strassenbahn 199,37, Warschau-Wiener 212,50. Tendenz: Schwächer.

Am Kassamarkt notierten höher: Omnibus-Ges. 2,50, Landré 2, Bräuerer Hilschen 2, Terrain-Ges. Nordost 3, Boden-Ges. Amtsgericht Pankow 2, Terrain-Ges. Südwesten 2,25, Ezerstoff Maschinen 2,75, Kassel Federstahl 6,25, Gaggenauer Eisen 3, Reiss Maschinen 4,50, Gebr. Körting 2,50, Kronprinz Metall 3,75, Vogtländ. Maschinen 14, Anilinfabrik 3,75, Höchster Farben 2,50, Rütgerswerke 2, Union chem. Fabrik 4, Bayer Zellulose 5,75, Bendix 2, Deutsche Tiefbohr-Ges. 6,50, Gehard & König 5, Schalker Glas 2, Ammendorfer Papier 4,50, C. Lorenz 3, Orenstein & Koppel 3,50, Girmes & Co. 30, Lindner Weberer 4,75, Buderus 2,75; niedriger: Wiesbadener Kronenbrauerei 5,25, Exzelsior Fahrrad 5, Hofmann Waggon 6, Chem. Fabrik Buckau 2, Linke Wagon 2,50, Konkordia chem. Fabrik 3,25, Zimmermann Plano 2, Deutsche Gasglühlicht 4, Libecker Maschinen 5.

Zam Kurstabelle. Berlin, 24. März. 4% Badische Staats-Anleihe 06/00 unk. 18 ---, 4% Bayerische Staats-Anl. ---, 4% Bayerische Staats-Anleihe 06 unk. 1811 101,500, 4% Schwab-Burg-Bodenbahnen ---, 4% Württemberg. Staats-Anleihe 91-93 ---, 4% Kamerun Eisenbahn 06/00 94,00, 4% Deutsch-Ostafrikanische Schuldenversch. gar. 93/00G. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 ---, 4% Darmstadt-Stadt-Anl. 1900 unk. 16 ---, 3 1/2% Desanau-Stadt-Anl. 1898 ---, 4% Düsseldorf-Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 100,20, 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 ---, 3 1/2% Jenaer Stadt-Anl. 1902 90,60G. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1900 unv. 1919 ---, 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1900 unk. 1213 ---, 4% Thamer Stadt-Anl. 1900 unk. 1919 ---, 4% Proz. Heussche Komm.-Obl. X-XII ---, 3 1/2% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. ---, 4% Deutsche Solvay-Werke 103,000 0/0 4 1/2% Elberfelder Farben unk. 1917 104,00G. Felten & Gullausme-Lahmeyer 06, 08 102,40. Vereinigte Lausitzer Glas-Hütten 39,000G.

Londoner Börse vom 24. März. Es notierten: Fmg. Consols 82,00, Rio Tinto 87,75, Geduld 131, Goldfields 5,40, Esau coal 89,93, Sead pers. 122,50, Rand Mines 1,37, Anaconda 7,87, Escom 4,75, Chartered 4,80, Anglo 1,75, Anglo 1,75, Anglo 1,75, Johannesburg Goldfields 6,34, Van Ryn 4,38, Anglo (General) 1,71, Hand Collieries 0,51, West Rand Consols 21,3, General Mining & Fin. 17,4, A. G. & Co. 1,18, Modderfontein 12,26.

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 24. März.

Kauf. Verk.	Kauf. Verk.	Kauf. Verk.	Kauf. Verk.
Adolfshöck-Aktien . . . 62,00	64,00	Johanneshall	106,00
Alexandershall . . . 14,100	14,250	Justus-Aktion	106,00
Besenrode	8050	Kaiseroda	120,00
Bismarcksh.-Akt. . . .	135	Kügelb.-Aktien	128,00
Burbach	16,500	Ludwigsh.-Aktien	87
Carlsund	7850	Neustadt	2100
Deutsche Kalk-Akt. . .	167,00	Neustadt	14,500
Friedrichsh.-Akt. . . .	115,00	Prinz Adalbert-Akt. . .	14,500
Glockauf-Sonderh. . . .	135	Salzungen	400
Grossherz v. Sachsen . .	10400	Seehäuser (Losa)	1450
Günthershall	8250	Richard	1300
Hann. Kalk-Ind.-Akt. . . .	8500	Rothenberg-Aktion	128,00
Hansa Silberberg	5750	Sachsen-Weimar	8425
Hattorf-Aktion	145,00	Salzfelderf.-Aktien	245,00
Heiligenroda	8300	Salzungen	5700
Heilbrunn-Aktion	85,00	Salzungen	5700
Heidrunge I	2150	Siegried I	1400
Herzogen	7200	Siegmundsh.-Akt.	193,00
Hermann II	3700	Tonantia-Aktion	118
Hohenle	85,00	Ullrich	7300
Hohenkollern	7500	Wilmshall	14,000
Hugo	8750	Wintershall	22,000
Immenroda	6100	6300	

Halesche Kalkwerke, A.-G., Schlettau-Saale.

Ueber die am 18. d. M. auf dem Werke abgetragene ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft in Erweiterung unserer Mitteilung noch folgendes berichtet:

Anwesend bzw. vertreten waren 15 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 2 703 000 Mk. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt:

Zu Punkt I, Erstattung des Geschäftsberichtes, wurde von dem gedruckt vorliegenden Berichte Kenntnis genommen und auf dessen Verlesung verzichtet. Es wurde weiter mitgeteilt, dass inzwischen am 16. d. M. die Befragung des Werkes durch einen Beauftragten der Verteilungsstelle stattgefunden hat und voraussichtlich in der nächsten Sitzung der Verteilungsstelle über die Zuteilung der vorliegenden Beteiligung für unser Werk Beschluss gefasst wird.

Zu Punkt 2, Vorlegung der Bilanz für das Jahr 1910 nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Beschlussfassung über deren Genehmigung, wird auf dem Geschäftsbericht ebenfalls gedruckt beigefügter Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung verwiesen und mitgeteilt, dass dieselbe in allen Teilen vom Aufsichtsrat eingehend durchberaten und genehmigt worden ist, und dass ausserdem eine Revision der Bücher und Beläge durch die Treuhänder-Vereinigung Akt.-Ges. in Berlin und ferner durch das Aufsichtsratsmitglied Herrn Regierungsbaumeister A. Höschele in Halle a. S. stattgefunden hat. Die Genehmigung wird einstimmig beschlossen.

Zu Punkt 3, Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, wird im Anschluss an die Erörterung zu Punkt 2 die Entlastung einstimmig erteilt.

Zu Punkt 4, Wahlen zum Aufsichtsrat: Turnusgemäss scheidet aus dem Aufsichtsrat Herr Jean Balthazar in Bonn aus, welcher einstimmig wiedergewählt wird.

Zu Punkt 5, Erwerbung von Bergwerkseigentum, beantragt der Aufsichtsrat, gemeinsam mit der Gesellschaft Saale den östlich der Gemarkung der beiden Werke gelegenen Feldesbesitz, bisher dem „Kontoristik-Halle“ gehörig, zu erwerben unter der Voraussetzung, dass die Gewerkschaftsaale der Gesellschaft Saale einem entsprechenden Antrage ihres Grubenvorstandes zustimmt. Es handelt sich um eine Fläche von ca. 14,3 Normalfeldern. Die Verteilung zwischen beiden Werken soll so erfolgen, dass die Haleschen Kalkwerke den südlichen Teil des neuen Feldesbesitzes in Grösse von etwa 6 Normalfeldern und den nordwestlichen Teil der bisherigen Gemarkung der Gesellschaft Saale in Grösse von etwa 2,6 Normalfeldern zu ihrem Bergwerkbesitze hinzu erhalten, so dass unsere Gemarkung nunmehr eine Grösse von insgesamt ca. 14,6 Normalfeldern erhält. Die von uns zu machenden Aufwendungen betragen 60 000 Mk. in bar und 400 000 Mk. in Obligationen der Gesellschaft Saale, welche sich in unserem Besitze befinden. Die Art der Verwertung des neuen Bergwerkbesitzes soll dem Ermessen des Aufsichtsrates überlassen bleiben. Die Versammlung erteilt einstimmig ihre Genehmigung zu diesen Anträgen.

Zu Punkt 6, Verschiedenes, wird noch mitgeteilt, dass von unserer Obligationenanleihe in Höhe von 2 Mill. Mk. bisher 1 250 000 Mk. begeben sind, während die übrigen 750 000 Mk. voraussichtlich in nächster Zeit durch die beteiligten Banken übernommen werden. Mit diesem Betrage werden sich voraussichtlich die Anlagen annähernd fertigstellen lassen, so dass wir nur das erforderliche Betriebskapital und den Verlust des Jahres 1910 aus dem Betriebsgewinn zu decken hätten. Für die von uns zu leistende Zuzüsse für die Gewerkschaft Saale wird uns voraussichtlich, solange eine Verwertung der in unserem Besitze befindlichen Saale-Obligationen nicht angängig ist, ein entsprechender Bankkredit zur Verfügung stehen.

Weiter führte der Herr Vorsitzende aus, dass sich das Kalkgeschäft in der letzten Zeit in ganz überraschender Weise entwickelt habe, was zum Teil seinen Grund darin haben dürfte, dass durch den bekannten Kampf mit Amerika die weitesten Kreise auf das Kalk aufmerksam geworden sind, so dass also dieser Kampf eine sehr wirksame Propaganda darstellt, während andererseits hierdurch auch der Kalk-Industrie mancherlei Schwierigkeiten entstanden sind. Als weiterer Grund für die starke Aufwärtsbewegung des Absatzes dürfte auch die wesentlich verstärkte Propagandatätigkeit des Syndikates anzusehen sein. Es wird nun darauf ankommen, dass auch in Zukunft diese Propagandatätigkeit in so energischer und geschickter Weise geführt wird, dass sich durch dementsprechend vergrösserten Absatz die Ansprüche der neuen fähig werdenden Werke einigermaßen befriedigen lassen, wovon die weitere Entwicklung der gesamten Kalk-Industrie einzig und allein abhängig ist. Als erhellendes Zeichen wäre immerhin zu betrachten, dass gegenwärtig Vorstand und Aufsichtsrat des Kalksyndikates das Bestreben zeigen, immer Streitigkeiten nach Möglichkeit zu vermeiden und ihre ganze Kraft der Erhöhung des Kaliabzates zu widmen. Sehr zu wünschen wäre aber auch, dass die Regierung sich fest zeige und ihre Hand in nächster Zeit nicht dazu biete, weitere Experimente zur Veränderung des bestehenden Kaligesetzes vorzunehmen, obgleich mancherlei berechtigte Wünsche bei dem Gesetze nicht berücksichtigt worden seien, insbesondere leider kein sicheres Mittel gegen die Ueberproduktion an neuen Werken gefunden wurde. Die Materie sei doch zum Teil wesentlich komplizierter, als man sich vorstelle, und es werde deshalb nicht ausbleiben, dass auch mancher harmlos erscheinende Angriff in gesetzlicher Beziehung recht bedenkliche Folgen haben könne.

Transaktion Alexandershall - Sachsen-Weimar. In Bestätigung früherer Meldung erfährt der „Börs.-Cour.“, dass die Gesellschaft Alexandershall nunmehr für den Anfang Mai d. J. eine ausserordentliche Generalversammlung einberuft, die über die Angliederung der Gesellschaft Sachsen-Weimar an die Gesellschaft Alexandershall beschliessen soll. Für die Durchführung dieser Transaktion ist eine Erhöhung der Kuxzahl von Alexandershall vorgesehen. Die Gesellschaft Sachsen-Weimar wird gleichzeitig über diese Transaktion Beschluss fassen.

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. C. Louis Strube Akt-Ges. in Magdeburg-Buckau. Dem Geschäftsbericht zufolge hat das abgelaufene Geschäftsjahr ein sehr gutes Ergebnis gebracht. Infolge des sich immer mehr steigenden Wettbewerbes namentlich solcher Fabriken, die sich für bestimmte Artikel der Branche speziell eingerichtet haben, gingen die Verkaufspreise weiter zurück. Um der Konkurrenz wirksamer zu begegnen, ist die Verwaltung damit beschäftigt, die maschinellen Einrichtungen modern zu gestalten. Ein beträchtlicher Teil der Neuanrichtungen ist bereits im Betriebsjahre zur Aufstellung gelangt. Die Anlieferung der neuen Maschinen geschah zum grösseren Teil erst gegen Ende des Jahres, und da die Werkzeuge dazu neu zu entwerfen und anzufertigen waren, konnte sich ein Nutzen aus den Neuanrichtungen noch nicht ergeben. Dagegen entfallen auf das abgelaufene Geschäftsjahr die Aufstellung der neuen Maschinen, die Umstellung der alten Maschinen, die Unterhaltung der vergrösserten Bereiche usw. trotz sparsamer Wirtschaft bedeutende Unkosten, die in Verbindung mit den erheblichen Zinsen für die benötigten Kredite einen Verlust herbeiführt haben. Das Fabrikationskonto erbrachte einen Gewinn von 303 518 (299 242) Mk. Andererseits erforderten Reparaturen 27 694 (37 174) Mk., Diskont 254 954 (247 172) Mk., Zinsen und Diskont 28 700 (19 581) Mk. Abschreibungen werden in Höhe von 73 899 (74 157) Mk. vorgenommen. Auf früher abgeschriebene Forderungen gingen 2509 Mark ein, während im Vorjahre 5049 Mk. Verluste an Forderungen abgeschrieben wurden. Es ergibt sich somit ein Verlust von 77 371 Mk. Im Vorjahre ergab sich ein Verlust von 78 756 Mark, der mit 56 872 Mk. aus den Reserven gedeckt wurde, so dass eine Unterbilanz von 21 864 Mk. verblieb, die sich durch den diesjährigen Verlust auf 99 235 Mk. erhöht. Wie die Verwaltung in ihrem Bericht ausführt, ist sie unausgesetzt bemüht, die Verluste durch die Fabrikation zu fördern und hofft, dadurch recht bald bessere Ergebnisse zu erzielen.

Allgemeine Gas-Akt.-Ges. in Magdeburg. Die Generalversammlung genehmigte die Dividende von 6 Proz. Die Verwaltung bezeichnete die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres als günstig, so dass die Aufrechterhaltung der Dividende auf gleicher Höhe wie bisher wahrscheinlich sei.

F. Küppersbusch & Söhne, A.-G. in Gelsenkirchen-Schalke. Der Aufsichtsrat beantragt die Ausschüttung einer Dividende von wieder 12 Proz.

Patzenhofer - Berliner Bockbrauerei. Die Patzenhofer Brauerei hat in Sommerfeld die gesamten Niederlagenräume (Kelleren usw.) der Berliner Bockbrauerei käuflich erworben und übernommen.

Akt.-Ges. Kalkwerke Hattorf zu Philippsahl an der Werra. Nach Abzug der Abschreibungen von 305 213 (340 534) Mk. ergibt sich dem Geschäftsbericht für 1910 zufolge ein Reingewinn von 528 442 Mk., aus dem bekanntlich erstmalig eine Dividende von 8 Proz. verteilt und 17 242 Mk. vorgezogen werden sollen.

Deutsche Zinkhüttenfabrik Akt.-Ges. in Laueburg i. Pom. In der Generalversammlung vom 23. März 1910 wurde die Genehmigung und Entlastung erteilt. Der für das abgelaufene Jahr sich ergebende Verlust von 44 497 Mk. wird aus den Reserven gedeckt, die damit auf 40 150 Mk. zurückgehen. Der Vorsitzende Bankier Dyhrenfurth bemerkte, dass die in dem Geschäftsbericht ausgesprochene Befürchtung, die gesamte deutsche Zinkhüttenindustrie werde nach schweren Zeiten zurückfallen, nicht grundlos gewesen sei. Die Regierung sei allerdings bemüht, der Industrie zu helfen und Verhandlungen mit ihr werden nach dieser Richtung schon seit Wochen geführt. Es sei nur zu hoffen, dass die Hilfe bald komme. In diesem Falle werde für 1911 wieder ein besseres Ergebnis vorgelegt werden können.

Die Budrusche Eisenwerke Akt.-Ges. in Weitzlar erzielte laut Geschäftsbericht in 1910 einschliesslich 22 591 (173 939) Mk. Vortrag aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 121 280 (1 662 361) Mk. einen Ueberschuss von 1 122 033 (1 034 040) Mk. Hieraus sollen 5% (5) Proz. Dividende ausgeschüttet und 225 112 Mk. auf neue Rechnung vortragen werden.

Die Akt.-Ges. Schaeffer & Walker (Zentralheizungs-, Wasser- und Gasanlagen) in Berlin erzielte laut Geschäftsbericht in 1910 nach Abschreibung von 14 000 (18 182) Mk. und Rückstellungen für Ausfälle von 14 000 (13 983) Mk. einen Ueberschuss von 42 779 (75 930) Mk. Hieraus sollen 2 Proz. Dividende gleich 33 600 Mk. (i. V. 3 Proz. gleich 50 400 Mk.) ausgeschüttet werden. Ueber den Geschäftsgang und die Aussichten bemerkt der

Geschäftsbericht im Jahresbericht u. a. folgendes: „Von der Aufschwung, der sich im Jahre 1910 in vielen Zweigen der deutschen Industrie bemerkbar machte, wurde die Zentralheizungsbranche und auch die Fabrikation besserer Beleuchtungskörper nicht berührt, im Gegenteil kann man wohl sagen, dass die Preise, besonders in der Heizungsbranche, seit vieler Jahren nicht so schlecht waren als im verflochtenen Jahre. Wir glauben zu der Annahme berechtigt zu sein, dass es gelingender wird, die Preise, namentlich für die Heizungsanlagen, im neuen Geschäftsjahre zu heben, wodurch sich das Ertragsniveau günstig gestalten wird.“ In der Bilanz figurieren u. a. Debitoren mit 862 629 (829 760) Mk., Effekten mit 127 614 (135 276) Mk., Waren- und Materialbestände mit 224 519 (209 645) Mk. und Kreditoren mit 488 669 (439 872) Mk.

Waren und Produkte.

Berliner Produktenbörse, 24. März. Am Feinmarkt notierten Weizen inland, 195,00-197,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inland, 147,00-147,50 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, schlesischer sein 172-182, mittel 172-171, gering 159-161, russisch und Donau mittel 187-187, gering 185-186 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 133-139, neuer abfallender ---, runde, 138,00 ab Bahn, Grosse, inländische Futtergerste, mittel und gering 144,00 15,00, gute 180-170, russische und Donau leicht 137,00 141,00, schwere 142-146 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futterware mittel 152-159, Taubener 190-198 ab Bahn und frei Wagen. Weizenstroh 60 82,50 bis 20,75. Roggenmehl 0 1 13,70-30,30. Weizenkleie 0,75-1,10. Roggenkleie 2,50-10,25.

Hamburg, 24. März. Getreidemarkt. Weizen still, Osebotz 198,00 ab Bahn, Roggen ruhig, Meckl. und Pom. 160-165. Gerste ruhig, 60,00. 119 122. Hafer stetig, Holsteiner ---, Mecklenburger ---, neuer Holsteiner und Mecklenburger 105 bis 115. Mais fest, La Plata 103 104 mixed 99-101. Liverpool, 24. März. Rotes Winterweizen per Mai 6,51/2, per Juli 6,81/2, Still. Mais, amer. Mai 4,21/2, La Plata Juli 4,51/2, Still. Pest, 24. März. Weizen per April 11,73 G, 11,74 B, per Mai 11,80 B, 11,81 B, per Okt. 10,58 G, 10,57 B. Roggen per April 8,21 G, 8,25 B, per Okt. 8,07 G, 8,08 B. Hafer per April 8,51 G, 8,51 B. Mais per Mai 5,54 G, 5,55 B. Raps April 13,75 G, 13,85 B. Antwerpen, 24. März. Deutscher La Plataan, Kontrakt B, per Mai 5,85, Still. Mai 5,71/2, Septor, 5,76, Novor, 5,66. Weizen Umsatz 20 000 kg. Still.

Zucker.

Hamburg, 24. März. Rübenzucker, A. Produkt, Basis 98% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg	vorm.	namh.	abends
per März	10,79	10,79	10,47 1/2 M.
per Mai	10,72 1/2	10,71 1/2	10,47 1/2
per August	10,77 1/2	10,76	10,65
per Oktober	9,90	10,02 1/2	10,00
per Dezember	10,02 1/2	10,02 1/2	9,98 1/2
per Januar-März	10,15	10,07 1/2	10,05
	fest	mat	flu

Kaffee.

Hamburg, 24. März. Good average Santos vorm. namh. abends
 per März 54 1/2 G, 54 1/2 G, 54 1/2 G
 per Mai 54 1/2 G, 54 1/2 G, 54 1/2 G
 per September 53 G, 52 1/2 G, 52 1/2 G
 per Dezember 51 1/2 G, 51 1/2 G, 51 1/2 G
 behauptet, behauptet

Rio de Janeiro, 24. März. Kaffee-Zuckerungen 0,008 Sach in 100 7,000 Sach in Santos.
 Havre, 24. März. Kaffee good average Santos per März 60 1/2, per Mai 60 1/2, per Sept. 60 1/2, per Dez. 60 1/2. Still.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Hamburg, 24. März. Prima Kartoffelmehl und -Mehl für 100 kg 20,50 10,00. Ruhig.
 Berlin, 24. März. Kartoffelmehl a. Stärke 20,00-20,50. Feuchtes Kartoffelmehl 16,60.

Spiritus.

Nordhausen, 24. März. Branntwein 40 Vol. Preis, für 100 kg 95,00-96,00 M. per loco und März-September 1511 ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Öle.

Köln, 24. März. Rüböl loco 65,00, per Mai 65,50.
 Hamburg, 24. März. Städteschmalz 54,00, amerik. Seem 44,50, Chamerisinal 45,60.

Chemische Produkte.

Hamburg, 24. März. Chilisalpeter per loco 0,62 1/2, Febr.-März 0,27 1/2, frei Fabreuz Hamburg. Still.

Wolle.

Bremen, 24. März. Baumwolle stetig, Upl. loco middl. 73,75 G. Liverpool, 24. März. Baumwolle. Umsatz 100 Ballen, Import 3 000 Ballen, davon Amerikaner 1 009 Ballen.
 Liverpool, 24. März. Aegypt. Baumwolle per Mai 9,57, Alexandria, 24. März. Aegyptische Baumwolle per Mai 15,15, Juli 15,1, Nov. 15,00.

Metalle.

London, 24. März. Chili-Kupfer ruhig 54 1/2, 3 Mon. 54 1/2, 12 Mon. 54 1/2, Zink, gewöhnliche Marke ruhig 23, 3 Mon. 23, 12 Mon. 23.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelnadeln via Asoren-Emden.

New York.	24.3	23.3	Chicago.	24.3.	23.3.
Waisen p. Mai	95 1/2	95 1/2	Waisen p. Mai	89 1/2	89 1/2
Waisen p. Juli	95 1/2	95 1/2	Waisen p. Juli	89 1/2	89 1/2
Mais p. Mai	24 1/2	24 1/2	Mais p. Mai	47 1/2	48 1/2
			Mais p. Juli	40 1/2	40 1/2
Mehl Spring clear	3,70	3,70	Hafer p. Mai	30 1/2	31
Kaffee Fair Rio N. 7	12 1/2	12 1/2	Hafer p. Juli	30 1/2	30 1/2
per März	10,8	10,85	Roggen p. Jan.	9 1/2	9 1/2
per April	10,81	10,83	Sehmalz p. Mai	8 1/2	8 1/2
Petroleum in Cases	8,90	8,90			
do. in New York	7,40	7,40			
do. in Philadelphia	7,40	7,40			

Tendenz: Weizen fallend, Mais willig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Strecke und Umstr.	23. März	+1,7	24. März	-0,00	3
Artern, Oberpegel	+2,16	+2,16	-	-	-
Nebra, Oberpegel	+1,50	+1,50	-	-	-
Unterpegel	+2,52	+2,52	-	-	-
Weissenfels, Oberpegel	+2,18	+2,18	-	-	-
Unterpegel	+2,18	+2,18	-	-	-
Trebbin	+2,18	+2,18	-	-	-
Alaloben, Oberpegel	+1,93	+1,93	-	-	-
Unterpegel	+1,18	+1,18	-	-	-
Bernburg	+1,18	+1,18	-	-	-
Kalbe, Oberpegel	+1,18	+1,18	-	-	-
Unterpegel	+1,18	+1,18	-	-	-

Isar, Nezer, Elbe, Moldau.

Mars	Full Wochs	Mars	Full Wochs
Jungholz	+0,15	Wittnberg 34	+2,78
Dau	+0,20	Boslau	+2,31
Budweis	+0,12	Barby	+2,47
Prag	+0,24	Schönbeek	+2,26
Brandis	+1,20	Hausberg	+2,01
Melnik	+0,73	Tangerberg	+2,02
Leitmeritz	+0,78	Wittenberg	+2,02
Dresden	+0,48	Domitz	+2,20
Leisnig	+0,48	Borsdorf	+2,00
Torgau	+1,56	Hohenberg	+2,11
		Leisnig	+2,09

Aussig, 24. März. Pegelstand plus 104 cm. Vom Oberrhein werden 33 im Wochs gemeldet.

